

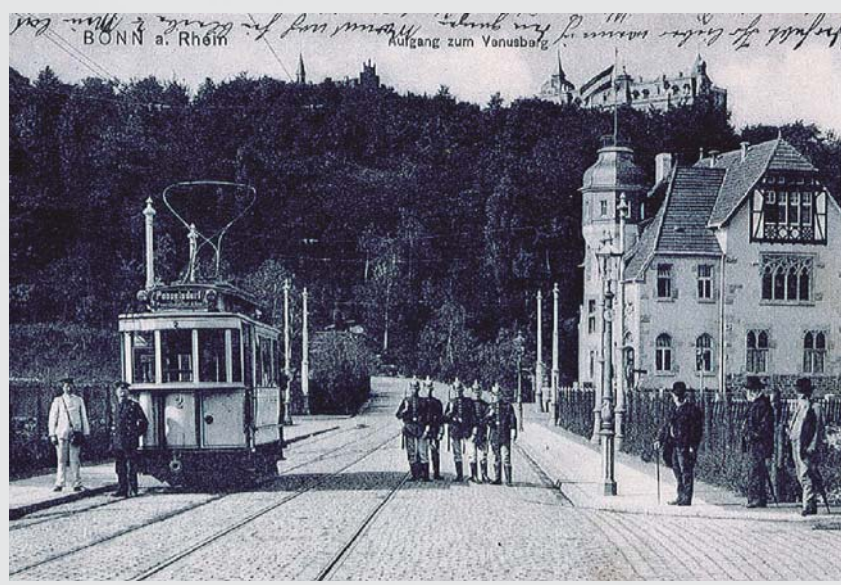
Dokumentation



GrünDerZeit neue Impulse für die Bonner Südstadt

Grosses Projekt Herbsttrimester 2007 Alanus-Hochschule FB Architektur und Stadtplanung Dirk Hellings, Markus Hornik, Rebekka Koz Betr: Prof. Nikolaus v. Kaisenberg, Prof. Swen Geiss

Projektmappe



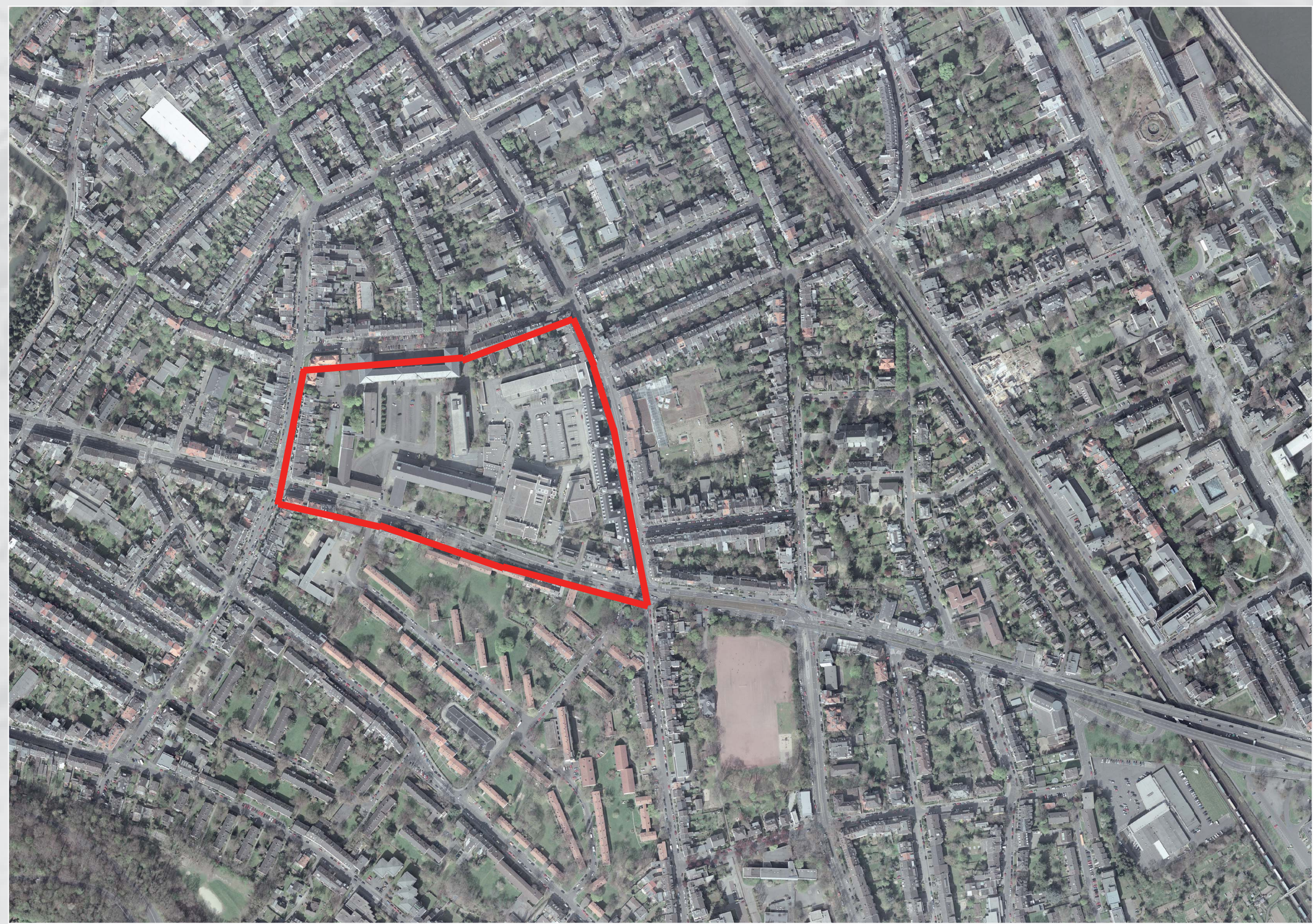
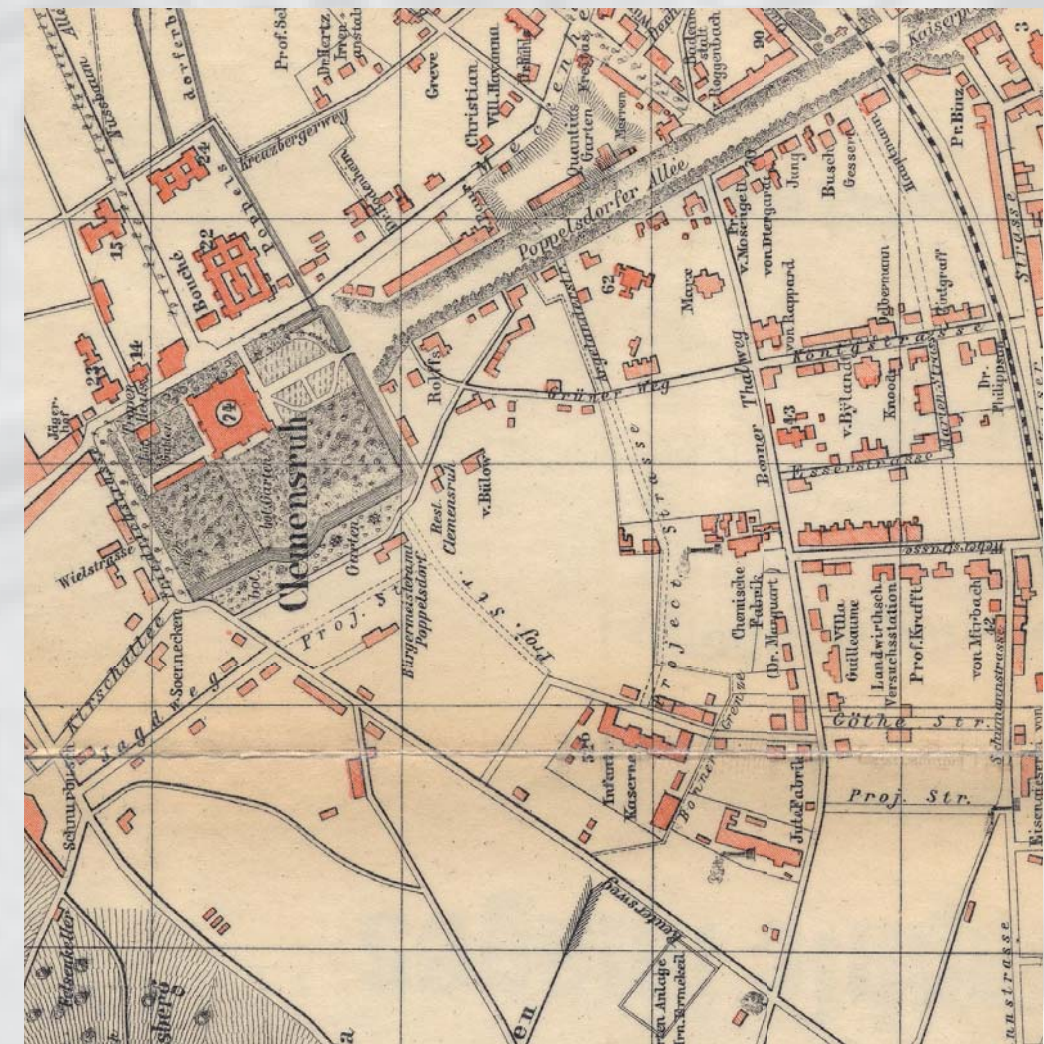
Einleitung

Im Herbsttrimester 2007 wurde an der Alanus-Hochschule im Fachbereich Architektur und Stadtplanung das Leitthema Städtebau herausgegeben, so daß alle Jahrgänge verschiedene Aufgaben zu diesem Thema zu bearbeiten hatten. Das Hauptstudium, unter der Leitung von Prof. N. v. Kaisenberg beschäftigte sich mit innerstädtischer Nachverdichtung und Umnutzung.

Wir entschieden uns für die Umnutzung der Ermekeil-Kaserne in der Bonner Südstadt. Eine Staatsinsel mitten im Hoheitsgebiet der Stadt. Momentan von der Bundeswehr schon nicht mehr im vollen Umfang genutzt, wird sie 2010 endgültig aufgegeben. Bonn erhält damit ein Grundstück zurück, welches sich heute in einem komplett erschlossenen, funktionierenden und attraktiven Stadtteil, nahe der Innenstadt und dem Hauptbahnhof befindet. Es bietet die Möglichkeit der Nachverdichtung und trägt den Keim eines HotSpots für die Südstadt in sich. Diese zu ahnenden Qualitäten wollen wir in unserem Entwurf heraus schälen und von einem militärischen in einen zivilen Alltag wandeln. Die Gründungsenergie welche schon die Bundeswehr erschuf, wollen wir weitertragen und in andere Bahnen lenken.

Auch die Bonner selbst wissen um diese frei werdenden Qualitäten und bemühen sich schon heute um die Nachnutzung der Ermekeil-Kaserne in der dafür eigens gegründeten Initiative „Ermekeil-Kaserne zivil“.

Somit hielten wir neben dem Ort auf der einen Seite und den Ideen auf der anderen Seite in diesem Projekt einen weiteren Einflußfaktor, der auf das Ergebnis unseres Entwurfes wirken sollte, in den Händen.

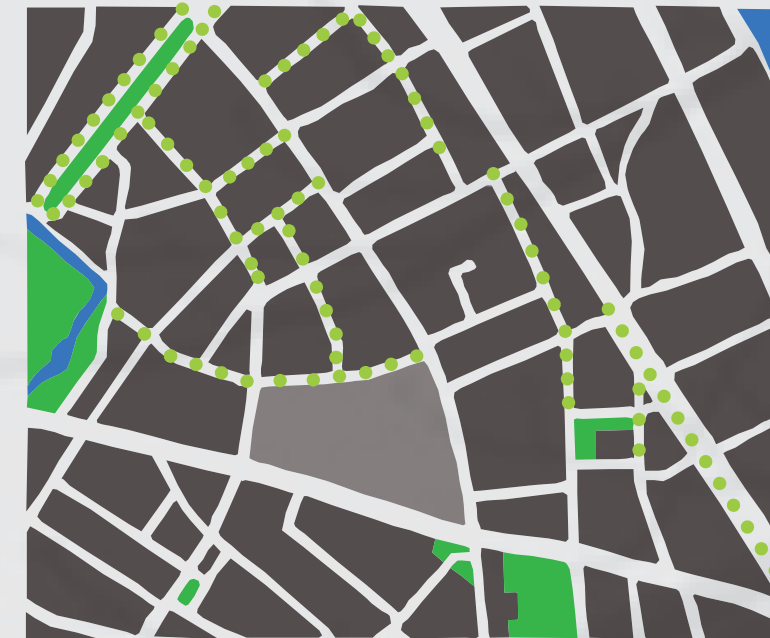




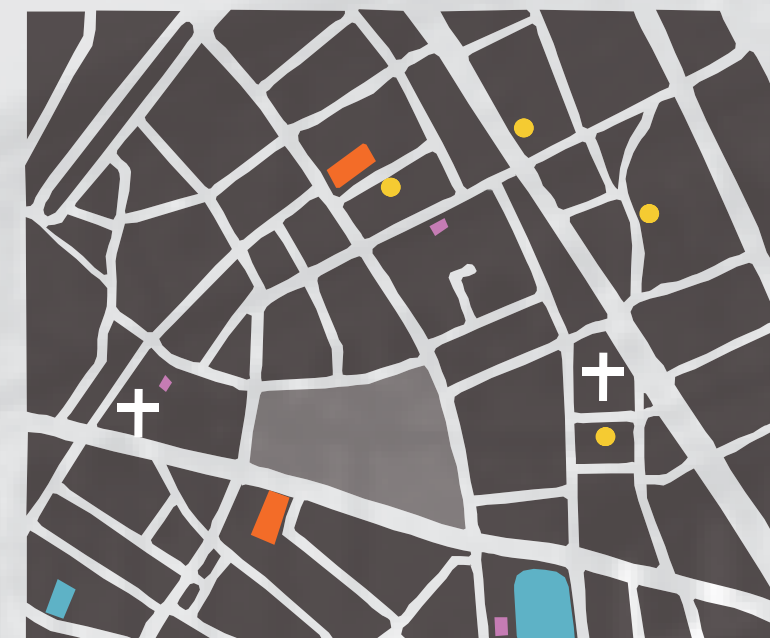
Die Ermeikeil-Kaserne und ihre Umgebung

Die Ermeikeil-Kaserne liegt in der Bonner Südstadt und vom Venusberg aus betrachtet vor der Stadtsilhouette Bonns. Die Beziehungen zu Poppelsdorf, repräsentiert durch das Poppelsdorfer Schloß, und der Bonner Universität sind von hier aus nachvollziehbar. Beides sind geschichtliche Beziehungen, welche den Alltag prägten. Poppelsdorf erhoffte sich positive Auswirkungen mit der Ansiedlung der Kaserne und für die Studenten bot sich eine günstige Gelegenheit ihren Wehrdienst wähen des Studiums abzuleisten bzw. während des Wehrdienstes zu studieren. Daß die Bonner Südstadt auf einen ihrer Charakterzüge, die Kneipen, verweisen kann hängt auch mit der Kaserne zusammen.

Heute ist aus den ehemals vor den Toren Bonns gelegenen Anbauflächen ein innerstädtisches Gebiet geworden, welches auch große Infrastruktur beherbergt. So kommt es, daß, nach dem Einzug des Automobils in die Stadtentwicklung, die Ermeikeil-Kaserne heute an einer der meist befahrenen Straßen Bonns liegt, der Reuterstrasse. Die Kaserne muß einen Schutz schaffen gegen die Lärmbelästigung der Autos und für die Wohnbebauung der Südstadt.



Grünflächen und Wasser



Bildung und Kultur

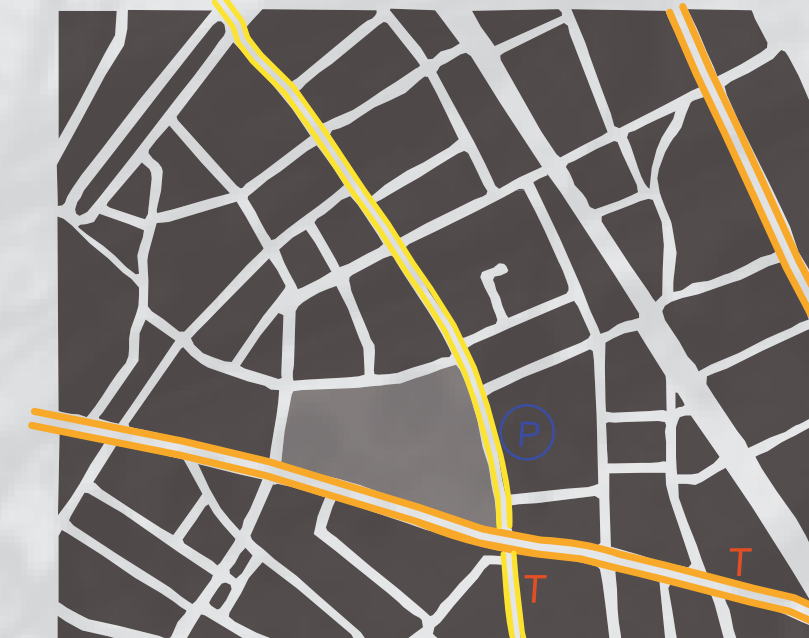


Gesundheitsversorgung

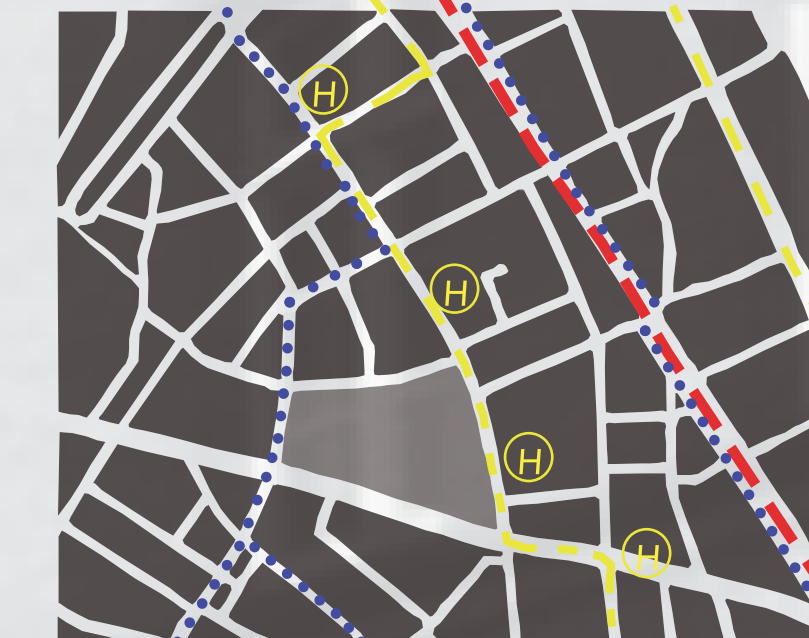
- Wasser
- öffentliches Grün
- Allee

- Schule
- Kinderbetreuung
- Sporteinrichtung
- Kultur/Museum
- Kirche/Synagoge

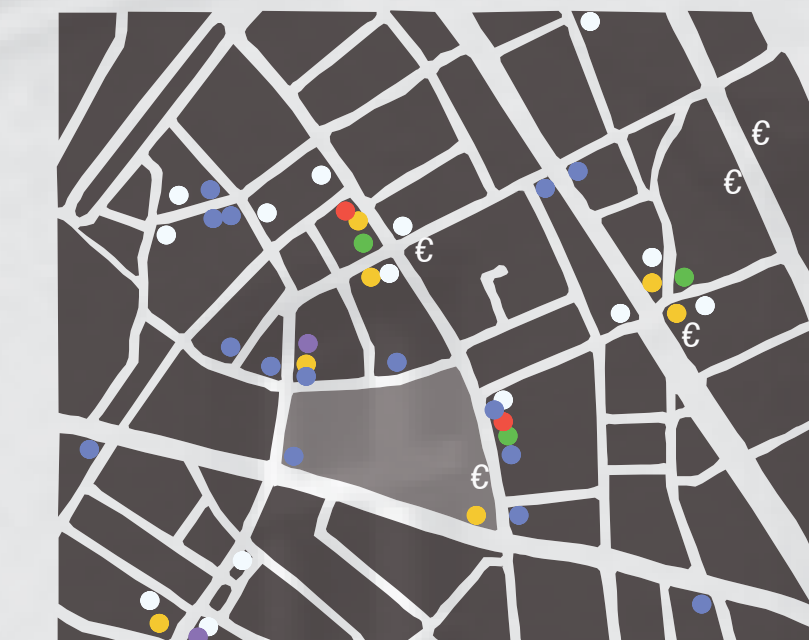
- Arzt
- Zahnarzt
- Apotheke
- Krankenhaus
- Altenheim



Individualverkehr



öffentlicher Nahverkehr

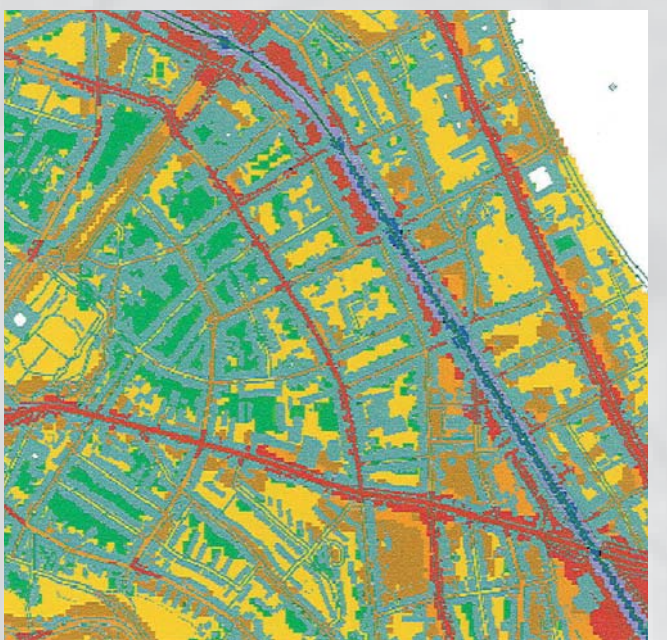
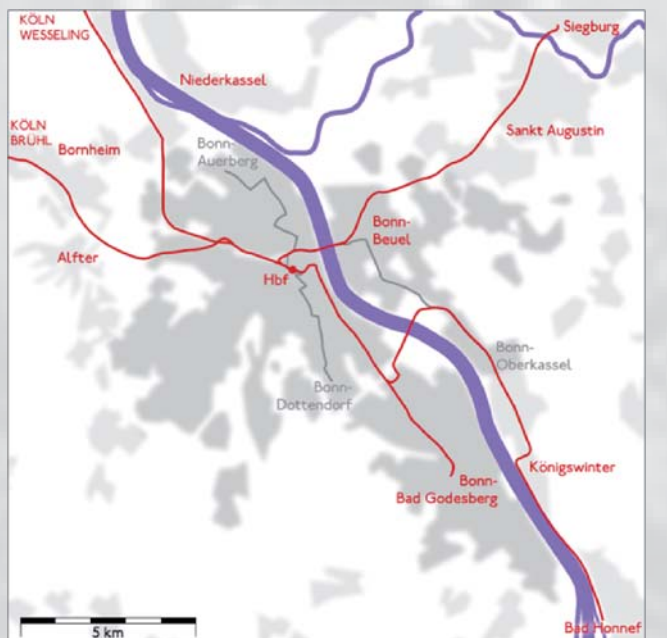
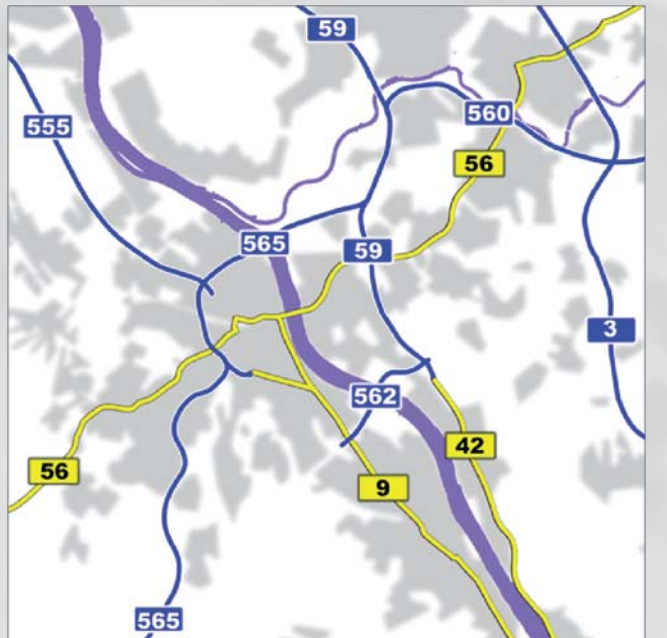


Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie

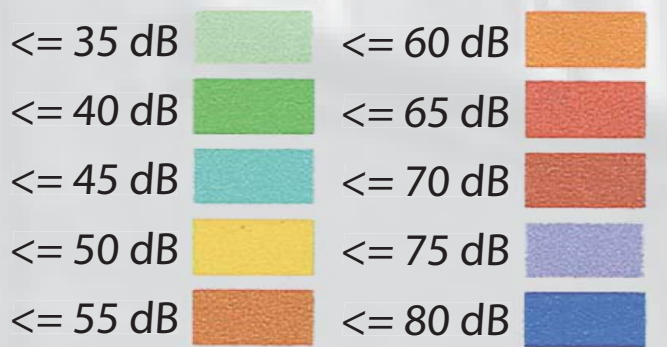
- Hauptverkehrsstr.
- stark befahrene Str.
- Tankstelle
- Parkplatz/haus

- Bundesbahn
- Strassenbahn
- Haltestelle
- Buslinie

- Lebensmittel
- Bäckerei
- Metzgerei
- Sonstige
- Bank
- Restaurant/Café
- Hotel



Lärmbelastung





Was braucht der Ort? -Idee und Leitlinien-

„Betreten verboten. Bei Zuwiderhandlung
Schusswaffengebrauch“

Diese Worte „zieren“ heute die Eingänge
zum Kasernengelände.
Von Anfang an hatten wir die Idee, die
Kaserne „umzustülpen“, das heißt die
verbotene Zone in zentraler Stadtlage in
einen öffentlichen Raum zu wandeln.
Dies heißt auch mit dem Inneren des
Grundstücks anders umgehen als es in
den umgebenden Blockbebauungen der
Fall ist, deren Nutzung zwar zivil, aber das
Betreten doch auch verboten ist (außer
für die Bewohner).
Mehr noch, es soll auf dem Grundstück
ein lebendiger Austausch entstehen,
Impulse von Außen herein kommen und
umgekehrt auch neue Ideen von dort
ausgehen.

Vor dem Hintergrund dieser gemein-
samen Grundidee beschäftigten wir uns
jeder auf seine spezifische Weise inhalt-
lich mit dem Thema.
Die Erfahrungen aus dieser qualitativen
Erarbeitung von Leitlinien prägte deutlich
die folgende Entwurfsarbeit:

Zwischenraum:
Wie gehen andere Künstler mit dem
Thema um? Wann wird aus „übrig geblie-
benem“ Zwischenraum ein Raum mit
eigener besonderer Qualität?
Studien über die Arbeit von H.Moore.

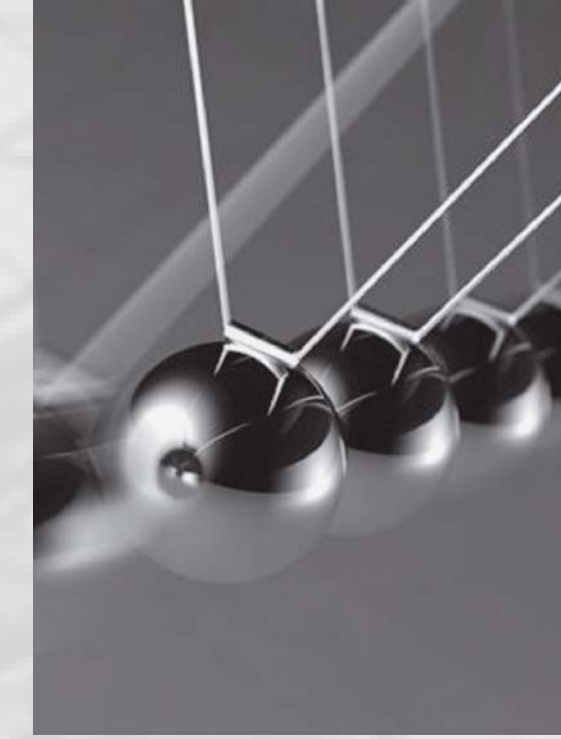
Gegenraum:
Wie entwerfe ich einen guten Platz? Me-
thodischer Ansatz nicht die Gebäude zu
entwerfen sonder die Freiräume.
Die Gebäude bleiben „übrig“.

Atmosphäre:
Welche Atmosphäre und welche Quali-
täten sind am Ort vorhanden?
Suche nach Orten mit besonderer
Atmosphäre.
Wie entsteht überhaupt Atmosphäre?

„Seine andere Vorgehensweise war es,
sich von einer Sache überhaupt abzu-
wenden, ausdrücklich sich in ein drittes
zu vertiefen, um, wenn er sich dann zu ihr
zurückwendete, wie er sagte, sie dabei zu
erwischen wie sie war.“

P. Handke

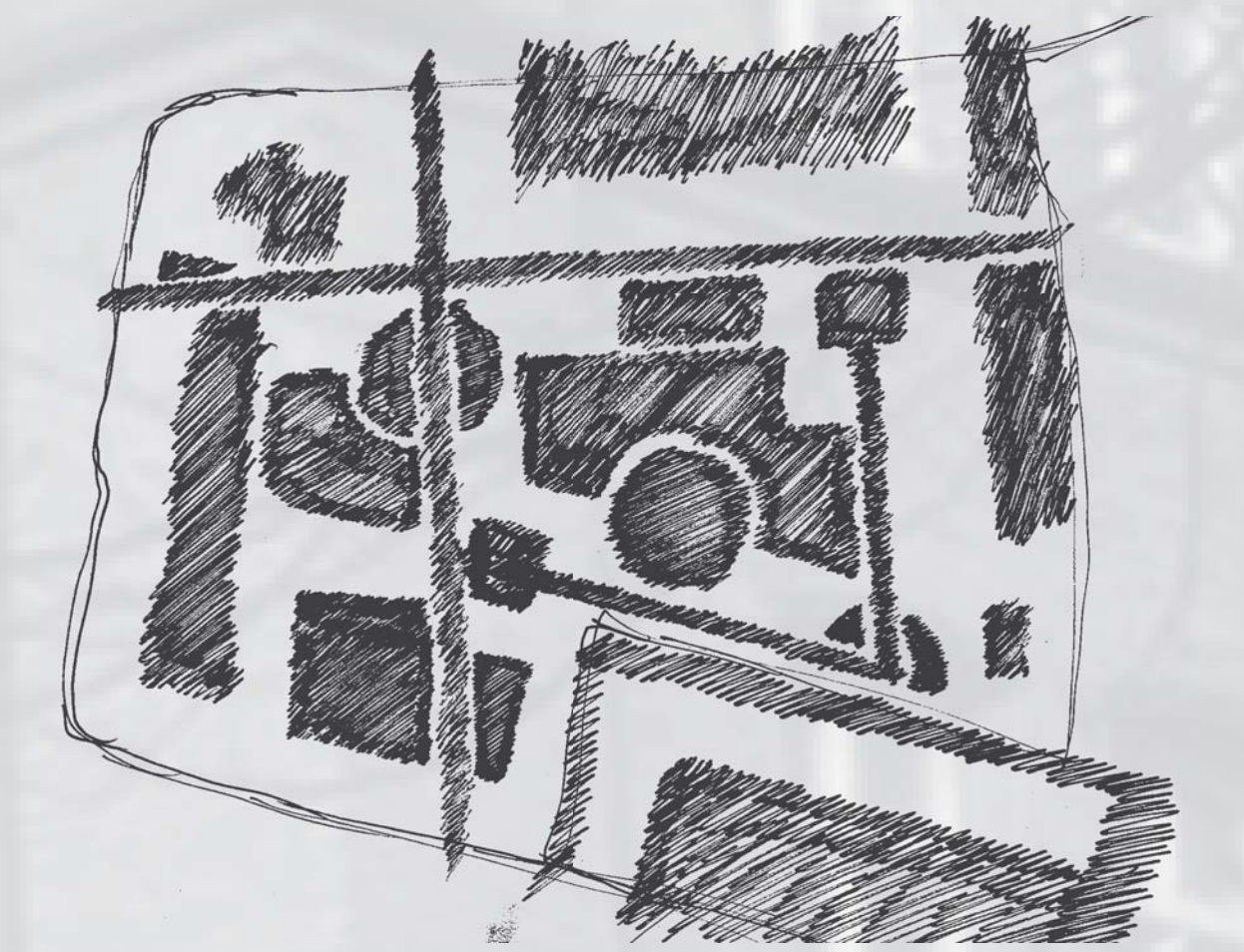
Impuls



ZwischenRaum

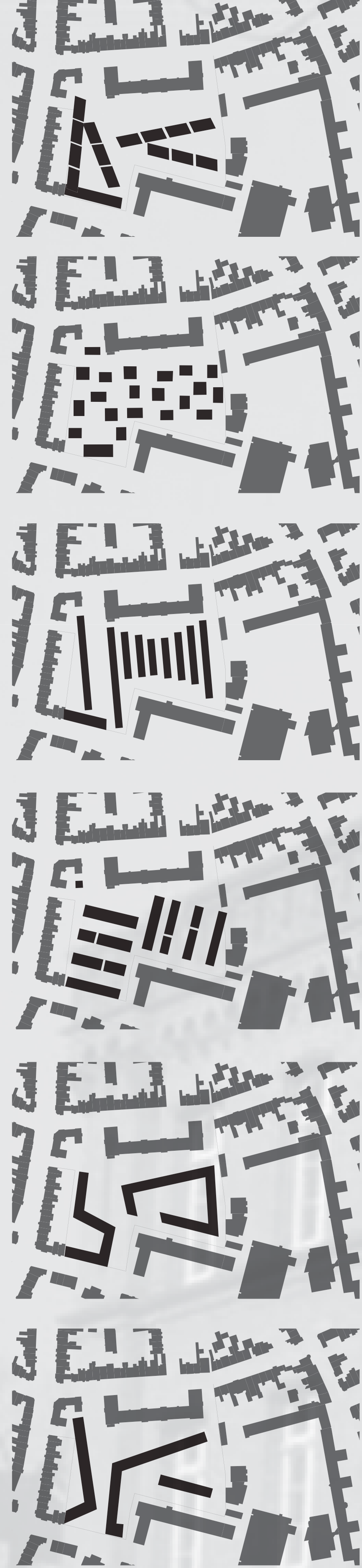


GegenRaum



Atmosphäre





Prozess / Bürgerinitiative

Nachdem wir die Untersuchung des räumlichen und zeitlichen (geschichtlichen) Kontextes abgeschlossen, und unsere Leitlinien definiert hatten, ging es uns darum, unsere bisher ausschließlich qualitativ-inhaltlichen Ideale zu einem konkreten Nutzungskonzept zu verdichten. Eine wichtige Grundlage stellte hier die Umfrage der Bürgerinitiative zur zivilen Nachnutzung der Ermekeilkaserne dar, auf deren Ergebnisse wir zurückgreifen konnten.

Wunsch der meisten Befragten war es, das Gelände sowohl für Wohnzwecke als auch als öffentliche Grünfläche zu nutzen. Im Zusammenhang mit der Wohnnutzung tauchte immer wieder der Begriff des „Generationenwohnens“ auf. Den Bedarf an Dienstleistung und gewerblicher Nutzung verbanden wir mit der Idee eines Gründungszentrums für Studienabgänger und junge Unternehmer.

Im nächsten Schritt haben wir die Möglichkeiten der Nutzungsverteilung auf dem Grundstück untersucht.

Parallel dazu entstanden in spielerischen städtebaulichen Testentwürfen verschiedene Bebauungsszenarien, die wir anhand der erarbeiteten Grundlagen auf ihre Qualität überprüft haben.

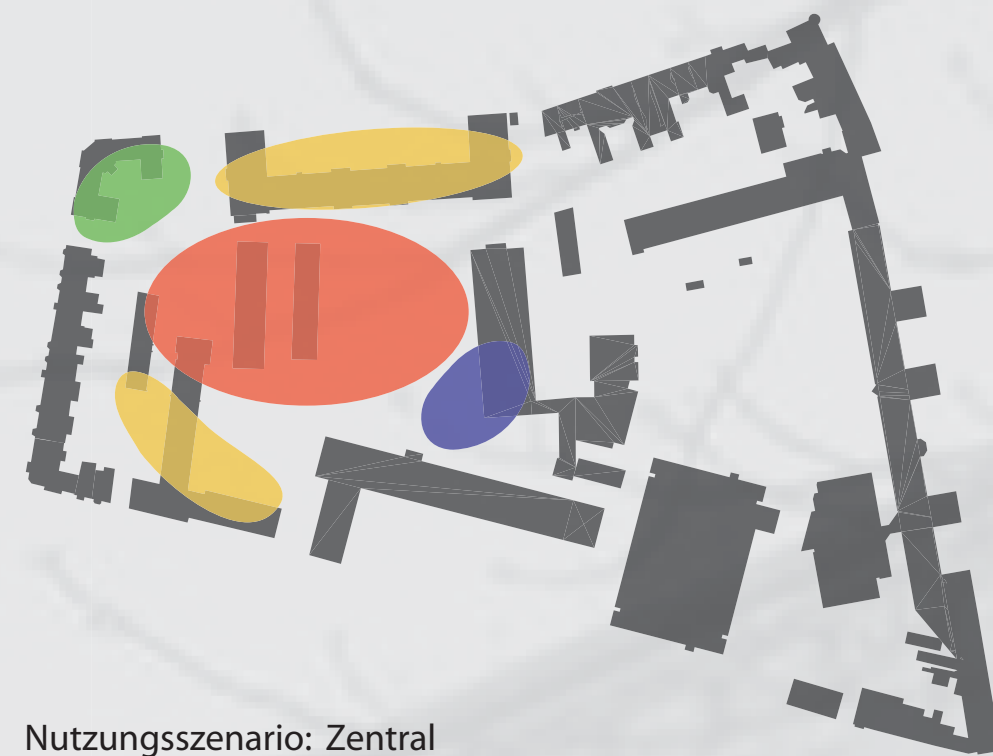
Als Methodik wählten wir hier die Arbeit im sogenannten Schwarzplan (s.links), sowie eine räumliche Überprüfung der „Favoriten“ in Arbeitsmodellen.

In diesem Prozeß ergab sich für uns die besondere Möglichkeit durch die Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative unsere Zwischenergebnisse zu präsentieren und in einem Metaplan-Verfahren die Meinung der anwesenden Bonner Bürger zu erfragen.

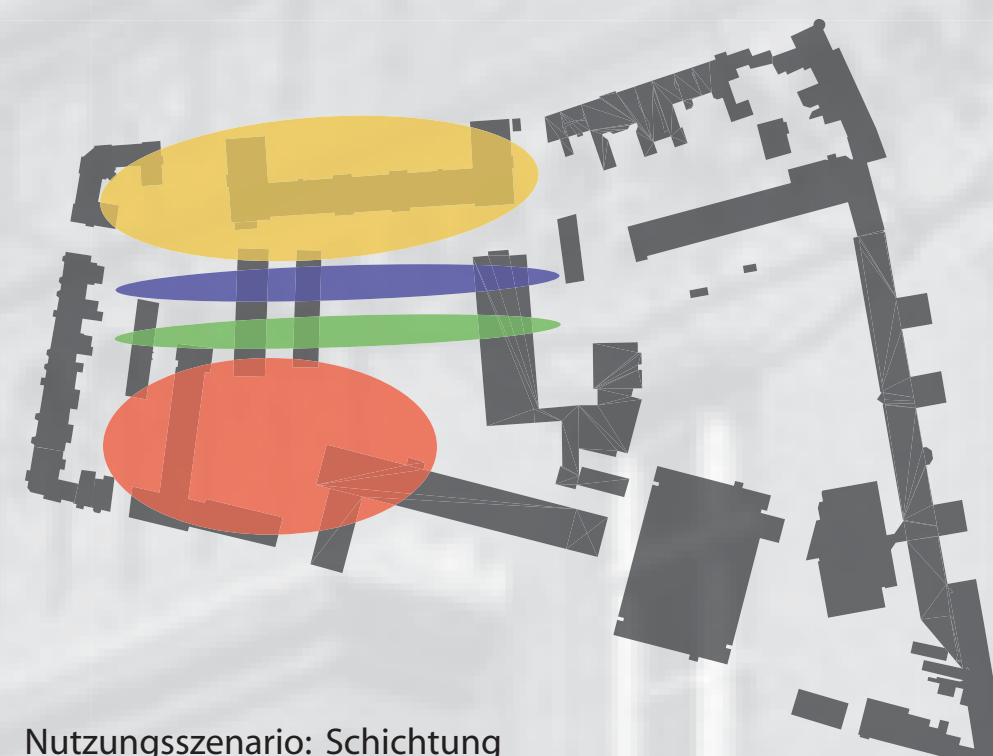
Durch Einfügung anderer bekannter Gebäude oder ganzer Stadtteile aus Bonn, wie z.B. das Stadthaus oder das Bonner Münster, in das Baugrundstück konnten die Größenverhältnisse und das räumliche Potential der Anlage gut verdeutlicht werden.

Über verschiedene Testentwürfe in denen auch Bebauungsvorschläge von Dresdner Studenten enthalten waren (siehe auch unter www.emekeil-zivil.de) wurde dann abgestimmt und anschließend die Ergebnisse diskutiert.

Für die Entwicklung unseres Entwurfes haben wir auf Grundlage dieser Ergebnisse weiter gearbeitet und konnten auch das Bewertungsverfahren zur Auswahl und Konkretisierung des vorliegenden Bebauungsvorschlages weiter nutzen.



Nutzungsszenario: Zentral

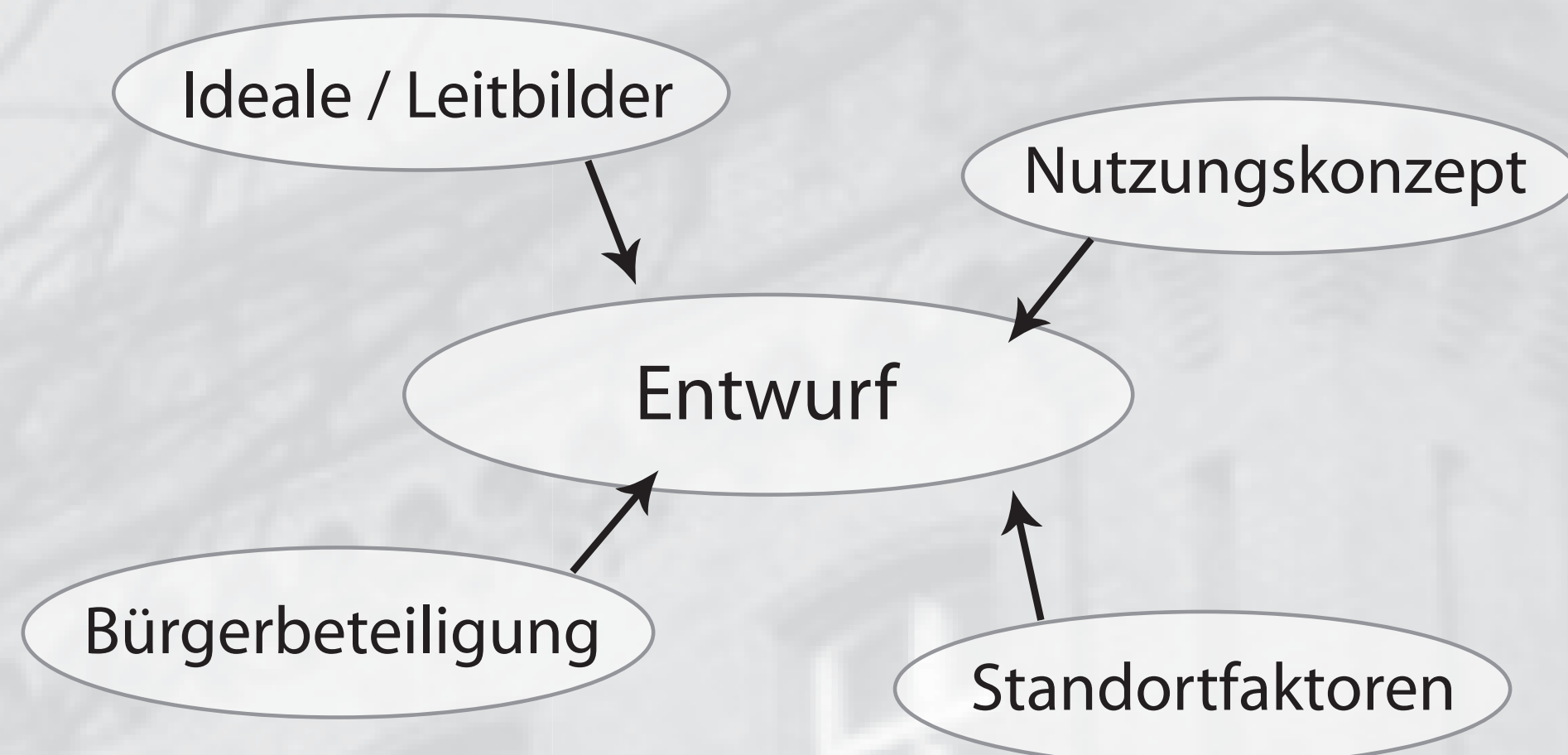


Nutzungsszenario: Schichtung



Nutzungsszenario: Durchmischung

- Wohnen
- Gründungszentrum
- Büros, Seminarräume
- Kunst, Kultur



Um die Nutzung des Geländes der Ermekeilkaserne macht sich mancher Anwohner Gedanken. Der Bund will es in den nächsten Jahren verkaufen. FOTO: HENK ENGELS

Bürger soll Zukunft der Kaserne mitbestimmen

STRUKTURWANDEL Initiative lädt zur Versammlung ein. Einrichtung eines Dialogzentrums vorgeschlagen

Wie wollen nach Ihrer Ansicht die verschiedenen Teile des Ermekeilgeländes genutzt werden? (Mehrfachnennungen möglich)

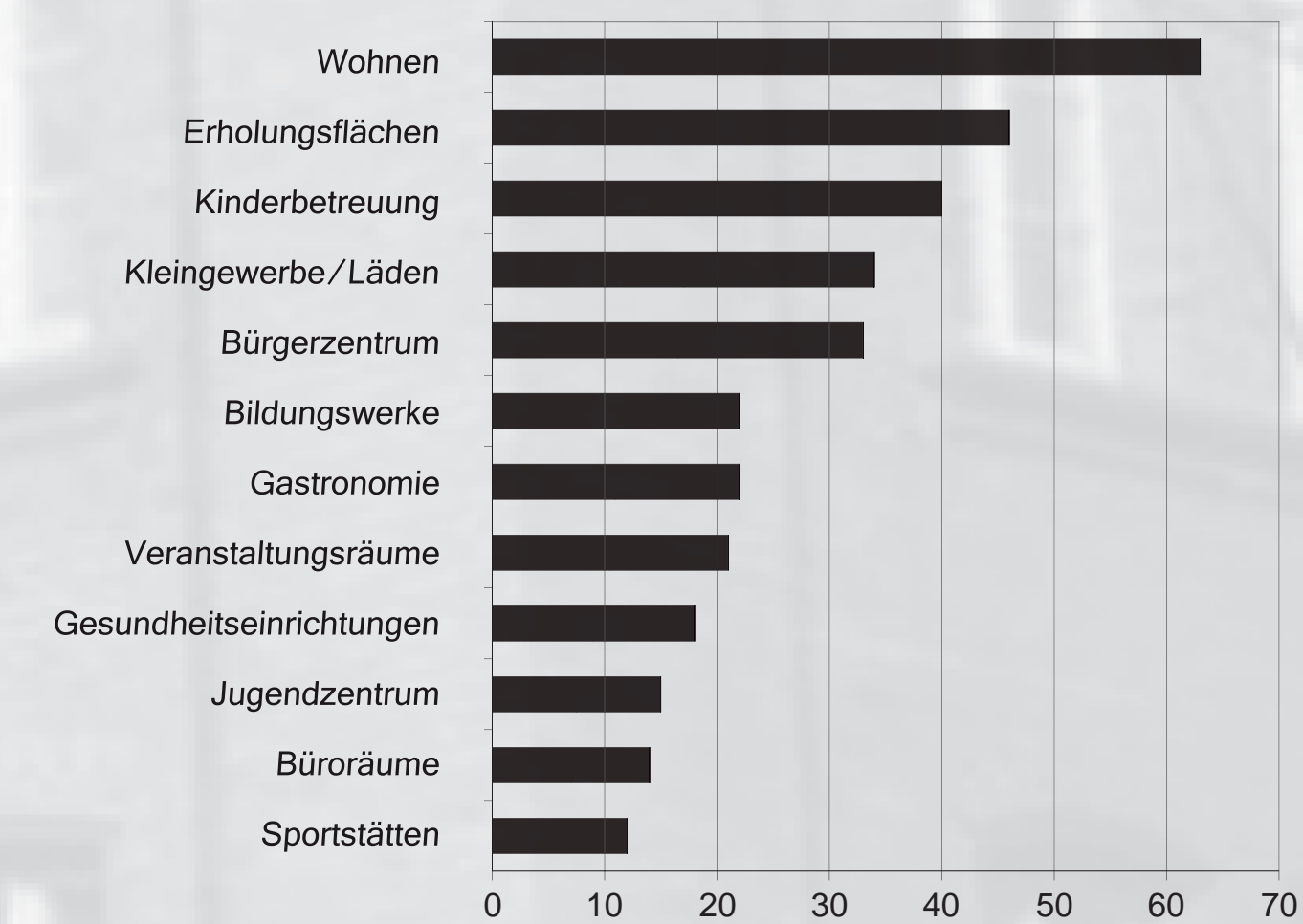
<input checked="" type="checkbox"/> Wohnraum, insbesondere für: <u>Alten UG's + Alleinerziehender UG's</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Erholungsflächen
<input type="checkbox"/> Büroräume für Vereine und Gruppen	<input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsleistungen
<input checked="" type="checkbox"/> Kleingewerbe und Läden	<input checked="" type="checkbox"/> (Kindertages / Kindertagesstätten) <u>Kinder...</u>
<input type="checkbox"/> Bildungswerke	<input checked="" type="checkbox"/> Sportstätten <u>Kletter...</u>
<input type="checkbox"/> Jugendzentrum	<input type="checkbox"/> Gastronomie <u>Beib...</u>
<input type="checkbox"/> Bürger- und Begegnungszentrum	
<input checked="" type="checkbox"/> Veranstaltungsorte, insbesondere für: <u>Kreativ- / Visionenwerkstätten für neue Lebens- u. Arbeitsmodelle</u>	

Ihre weiteren Vorschläge: Leerstehende Räume, überzeitliche Ladeneinrichtungen, zentraler Café

Was würden Sie auf keinen Fall: Leerstehende Räume, überzeitliche Ladeneinrichtungen, zentraler Café

Sollte der Platz nicht ausreichen, besorgen Sie bitte ein zusätzliches Blatt.

Umfrage





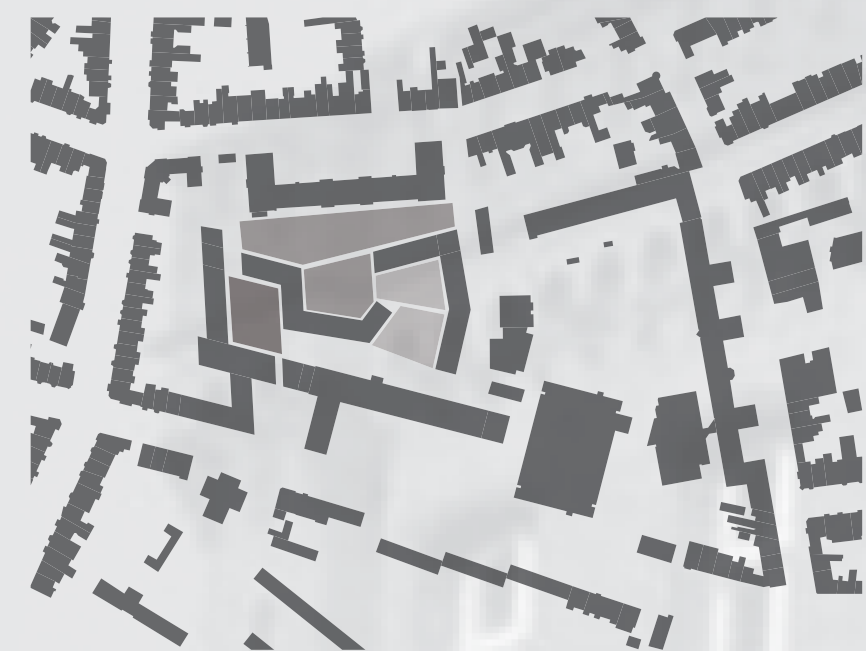
Abriss



Lärmabgrenzung



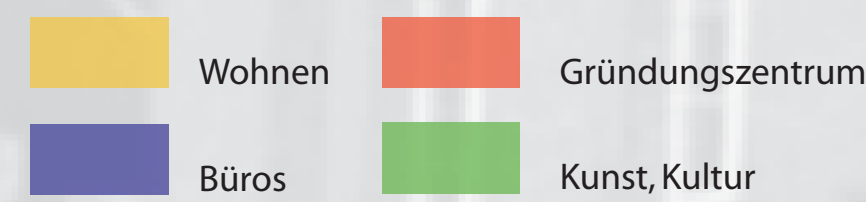
Torsituationen, Achsen



Plätze



Nutzungsverteilung



Idee / Nutzung

Als die drei zentralen Ideen für unseren Entwurf stellten sich das Gründungszentrum, das generationsübergreifende Wohnen und das Kulturleben heraus. Um diese Themen gruppierten sich im Laufe des Prozesses ein Unterkunft- und Seminar-Angebot für die Mitarbeiter von NGO's, eine Kinderbetreuung, ein Café, eine Galerie, sowie der Grundsatz eines autofreien Stadtblocks, dem gegenüber wir ein Carsharing für Elektromobile anbieten.

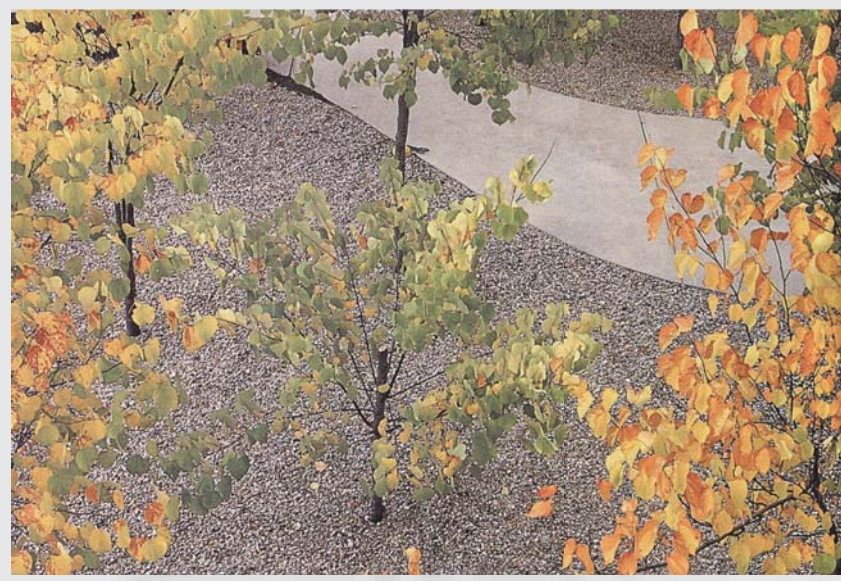
Das Gründungszentrum befindet sich im Hauptgebäude der Kaserne. Hier sollen Absolventen und Menschen mit guten Ideen den Aufbau ihres Unternehmens unter „erleichterten Umständen“ realisieren können. Die Galerie, welche sich neben dem Café im Erdgeschoss der Kaserne befindet, ist nicht nur Künstlern vorbehalten, sondern dient auch als Ausstellungsplattform für die im Gründungszentrum ansässigen Firmen.

Für das generationsübergreifende Wohnen haben wir neue Bauten und Außenräume entwickelt. Hier sollen die Vorteile des vorindustriellen Familienwohnens mit den Freiheiten, welche durch unser modernes Leben ermöglicht werden, vereint werden. Hier gründet sich die Wahlverwandschaft. Und an die Stelle der modernen Isolation tritt das Helfen untereinander, welches wie ein Mangelbehebendes erscheint. Das viel zitierte Beispiel, dass ältere Menschen auf die Kinder aufpassen können wenn die Eltern abwesend sind, und so auch im Alter nicht das Gefühl des Überflüssigseins auftritt, sondern Abwechslung und Leben in den Alltag kommt, ist ein häufig genanntes Bedürfnis alter, vor allem alleinstehender Menschen. Aber auch die Unterstützung bei Alltäglichem, wie dem Einkaufen, ist im Keim beim Generationenwohnen angelegt.

Um das Generationenwohnen herum haben wir noch durch Gästezimmer, welche von mehreren Mietern genutzt werden, die Möglichkeit angelegt, Mitarbeitern von NGO's Unterkünfte zu gewähren. Auch können sie die Seminar-Räume des Gründungszentrums mit nutzen. Auch einer geregelten Kinderbetreuung haben wir Platz gegeben, die über Kindergarten und Hort hinaus auch Räume für Hausaufgabenbetreuung, Musikunterricht oder Vereine bietet. Dies alles ist unser Umnutzungsvorschlag für das Stabsgebäude.

Auf das Kulturleben nehmen wir durch die Gründung einer Genossenschaft einfluß, so dass z.B. das Besitzrecht von Gebäuden in ein Nutzungsrecht verwandelt wird. Aber auch die Forderung nach einem autofreien Gebiet und das Angebot des Carsharing wird in das soziale Leben eingreifen.





Entwurf

Die GrünDerZeit besitzt zwei Hauptachsen, welche sich kreuzförmig überschneiden; sie greifen die vier Eingänge auf das ehemalige Gelände der Bundeswehr auf. Die eine führt, von der Ermekeil-Strasse parallel zur Kaserne und am Stabsgebäude vorbei auf die Argelander-Strasse, die andere von der Ermekeil-Strasse quer über das Gelände zur Reuterstrasse. Beide sind nicht ohne „Mängel“. Ist die erste abgknickt und führt zur Adressbildung, so verspringt die andere zu Gunsten des Arkadenplatzes. Die Beiden sind die Haupteinschlüsse auf denen sich auch Feuerwehr und Müllabfuhr bewegen können. Eine um die Bebauung gehende Erschließung vervollständigt das Achsensystem. Das andere Wegnetz ist das, welches sich frei über das Gelände legt und die verschiedenen Plätze miteinander verwebt.

Die Erschließung der Gebäude gelingt über das Achsensystem.

Die Plätze, die auf dem Gelände ausgebildet sind, weisen unterschiedliche Qualitäten auf. Der Arkadenplatz ist ein eher städtischer Platz mit festem Bodenbelag, Wasserspielen und Lichtbändern. Den Quartiersplatz prägt dagegen ein aufgelockerter Bodenbelag, wie z.B. Kies, einzelne Bäume und die Terrasse des Cafés. Im Quartierspark letztlich prägen grosse Rasenflächen und ein Grillplatz den Charakter.

Die Baumassen sind mit unterschiedlichen Wohnungstypen in verschiedenen Größen bestückt, so dass für die unterschiedlichen Lebensphasen verschiedene Wohnungen zur Verfügung stehen. Jedes Gebäude besitzt einen internen Hof, er steht für einen Gemeinschaftsraum und kann als weiteres zusammenhaltendes Element aufgefasst werden, ähnlich wie die verschiedenen Höfe im Äusseren.





Projekt in Zahlen:

1. Fläche nach Nutzung (BGF/NGF/NF) in qm

Gründungszentrum:	8700	7000	5800
Wohnen:	14450	11650	9600
Bürgerzentr., KiGa:	1650	1350	1100
Mobil-Zentr., Sonst:	5700	4600	3800
Gesamt:	30500	24600	20300

2. Städtebauliche Kennzahlen

GRZ 0,30
 GFZ 1,20
 Einwohner/ha 138
 (entspricht der Dichte der Umgebung)

3. Wohnungstypen

Typ I „Familienwohnen“ (~118qm) 48 WE
 Typ II „Seniorenwohnen“ (~63qm) 60 WE
 Typ III „Studentenwohnen“ (~36qm) 28 WE

Siedlungsökologie:

1. Ökologischer Fußabdruck (die für die Deckung der Lebensbedürfnisse benötigte bioaktive Erdoberfläche)

Allgemein:

2007 stehen pro Einwohner (Global) 1,5ha Erdoberfläche zur Verfügung

ökologischer Fußabdruck Bundesbürger:
 6ha --> Faktor 4
 (bezogen auf die Fläche der BRD (0,6ha)
 --> Faktor 10)



Ermekeilsiedlung: neuer Wohnraum für 360 Personen erfordert einen Flächenbedarf von 540ha, das entspricht ca. dem 200fachen Flächenbedarf des Grundstücks

2. Strategie:

- a) Energieeinsparung durch:
 - hohen Dämmstandard (KfW 40)
 - Regenwassernutzung
- b) Einsatz regenerativer Energie:
 - Fernwärme aus Bonn (überwiegend aus MVA mit Kraft-Wärme-kopplung, Primärenergiefaktor = 0)
- c) Photovoltaikanlage für Elektrofahrzeuge
- d) Reststrombedarf aus Windkraftanlage (500KW-Anlage) in der Eifel
- e) Stadt-Land-Vernetzung zur Nahrungsmittel-Versorgung:
 - Umstellung eines 90ha Betriebes auf ökologische Landwirtschaft

